

einem langen, geräumigen, rot angestrichenen Gebäude mit einigen Nebengebäuden, um die sich eine große Anzahl von Erdhütten, die Wohnungen der Eskimos, gruppierten.

Zu der Zeit, wo wir die Bucht betraten, lag eine eigentümliche Stille über dem Thale, trotz der Nähe der menschlichen Wohnungen. Der Norden hat überhaupt etwas Stilles und Starres, und es beschleicht das Gemüt des Menschen leicht ein banges, ungewohntes Einsamkeitsgefühl. Indessen war es diesmal hier die Stille der Nacht. Denn es war Nacht in Grönland, wenn auch die Sonne noch schien. Jedoch verlor dieselbe allmählich ihren Glanz.

Die Mitternachtsstunde nahete. Die Sonne glich in diesem Augenblicke nur noch einem feuerroten Balle, der nahe am Horizonte hinschwebte und ohne Strahl Berge und Meer und die ihn umgebenden Wölkchen in prachtvolle Purpurglut tauchte. Das währte eine kleine Weile. Dann wurde nach und nach der rote Ball wieder feuriger und sandte wieder seine helleuchtenden warmen Strahlen der Erde zu.

Zugleich mit diesen ersten Strahlen begann auch das Leben in der Natur. Ganze Scharen von Möwen schweiften über das Meer hin, mit ihrem häßlichen Gefrächze ehi, hi, hä hä die Luft erfüllend, während zahlreiche Schneeammern ihr einfaches Morgenlied zu trillern suchten. Stunden vergingen. Die Sonne stieg immer höher. Noch hatte sich kein Leben in den Wohnhäusern gezeigt. Da erschallte von einem Felsvorsprunge, der weit in das Meer hineinging, dreimal ein lauter, an den Bergen wiederhallender, menschlicher Ruf. Es war das Signal eines Wachtpostens, der dort versteckt gelegen hatte. Durch den Ruf alarmiert, begann das helle Glöckchen in dem hölzernen Turme des Missionshauses zu läuten, worauf aus den Erdhütten eine